

WUSSTEN SIE SCHON ...

- „Kinder haben ein Recht auf Bildung“ (Art. 28 der Kinderrechtskonvention), Die UN verabschiedete die Konvention am 20.11.1989, in Deutschland trat sie 1992 in Kraft. In einer kindgerechten Version zu finden unter www.unicef.de
- Das „Nationale Bildungspanel“ gründete sich 2009 an der Universität Bamberg. 150 Pädagogen, Psychologen, Soziologen und Statistiker erforschen mit über 60.000 Menschen aller Altersstufen die Erfolgsfaktoren der deutschen Bildungswege von der Wiege bis zur Rente. Ergebnisse dieser Längsschnittstudie werden erst 2014 erwartet. www.uni-bamberg.de/neps/projekt/ziele/

GGL-INTERN

Die Zukunftswerkstatt der GGL (Fortbildungstreffen unserer Trainer) lädt seit 2009 engagierte Kräfte aus Kindergarten, Schule und Weiterbildung ein. Sie setzen sich für eine ganzheitliche Pädagogik ein. Wir tagen jährlich wechselnd an innovativen Bildungsstandorten und bilden uns gemeinsam fort.

Das Treffen 2010 fand an der Sophienschule, einer Grundschule in Hof (Bayern) statt. Wir hospitierten in den verschiedenen Fördergruppen und Klassen und erlebten ein Bildungs- und Lernkonzept, das jedes Kind individuell fördert. Der Schulleiter Herr Schödel und seine Stellvertreterin Frau Beer berichteten, wie sie gemeinsam mit ihrem engagierten Team ein Bildungsnetzwerk von 42 Kooperationspartnern in den letzten Jahren aufbauten. Eine „Schule von Welt, in der jeder Einzelne zählt“ mit 19 Nationen!

www.sophienschule-hof.de

Unsere nächste Bildungsreise führt uns im Januar 2011 nach Jena. Davon mehr im nächsten Schatzbrief!

Impressum

Herausgeberin: Dr. Charmaine Liebertz
Tel. 0049 -(0)221-9233103
mail: c.liebertz@ganzheitlichlernen.de
Chefredakteurin: Birgit Schmelting
Redaktion: Melanie Lemmer

Sämtliche Nutzungsrechte am vorliegenden Werk liegen bei der Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen e.V. (GGL). Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Wiedergabe, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung der GGL unzulässig. Die unautorisierte Nutzung führt zum Schadensersatz gegen den Nutzer. Jede autorisierte Nutzung des Werks ist mit folgender Quellenangabe zu kennzeichnen: © 2010 Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen e.V. Köln

Redaktionsschluss für 6. Schatzbrief: 15. 8. 2011

Bitte mailen Sie Ihre Leserbriefe und Beiträge an: b.schmelting@ganzheitlichlernen.de

ZUM NACHDENKEN

Ergänze alle Wortteile mit demselben Begriff!
...sanstalt, Ein..., ...sgutschein, ...shunger,
...skanon, ...slücke, Nach..., Paar..., Rudel..., Rück...,
Stau..., ...surlaub, Wolken...

TERMINE 2011

Zertifikats-Lehrgang Ganzheitlich Lernen

- 24.- 28. Januar in Bad Bevensen (Niedersachsen)
- 21.- 25. März in Freising (Bayern)
- 23.- 26. August in Wels (Österreich)
- 03.- 07. Oktober in Bielefeld (NRW)

Zertifikats-Lehrgang Herzensbildung

- 02.- 04. Juni in Köln (NRW)
- 26.- 28. August in Wels (Österreich)
- 26.- 28. September in Dresden (Sachsen)
- 14.- 16. November in Freising (Bayern)

Zertifikats-Lehrgang Lachen und Lernen

- 17.- 19. Januar in Freising (Bayern)
- 05.- 07. September in Bad Bevensen (Niedersachsen)
- 13.- 15. September in Stapelfeld (Niedersachsen)
- 25.- 27. November in Wels (Österreich)

Anmeldung: Tel. 0049 (0)221 – 92 33 103
c.liebertz@ganzheitlichlernen.de

Infos über die Inhalte
www.ganzheitlichlernen.de

BUCHTIPP

„Die Zukunft war früher auch besser“ Karl Valentin



Ch. Liebertz, M. Brausem
Zettelbox „Höre nie auf anzufangen“
Format: 9,5 x 9,5 cm, 300 Notizblätter mit 48 verschiedenen Sinnsprüchen, in farbiger Pappbox
EAN 426017951 029 8

Wer nie aufhört anzufangen, kann in jedem Alter neue Wege einschlagen. Eine Ermunterung dazu geben die Zitate von Dichtern und Denkern der Vergangenheit und Persönlichkeiten unserer Zeit.

Er erschienen im Don Bosco Verlag München. Zu beziehen über jede Buchhandlung oder über die Don Bosco Fachbuchhandlung, Sieboldstr. 11, 81669 München, Tel. 089/48 008 330 oder Fax 089/48 008 309, E-Mail: buchhandlung@donbosco.de, www.donbosco-fachbuchhandlung.de



GESELLSCHAFT FÜR
GANZHEITLICHES
LERNEN e.V.



SchatzBrief

5 / 2011

THEMA BILDUNG



GESELLSCHAFT FÜR
GANZHEITLICHES
LERNEN e.V.

Der 5. Schatzbrief ist da!

Wir blicken zurück auf die Geschichte und steigen ein in die aktuelle Bildungsdebatte. Huckleberry Finn wurde wohl deshalb nicht süchtig, weil „erfolgreiches Lernen etwas mit lebendiger Begegnung zwischen allen Beteiligten zu tun hat.“ (Eckhard Schiffer). Die aktuelle Forschung unterstützt diese These.

Lesen Sie selbst!

Ihr Redaktionsteam

Melanie Lemmer und Birgit Schmelting

AUF EIN WORT

- Nüchternes Faktenwissen oder emotionale Intelligenz?
- Wissensgesellschaft oder Bildungsgesellschaft?
- Wissensdrill oder Kuschelpädagogik?
- Virtuelle Daten oder reale Erfahrung?
- Wissen oder Bildung?
- Haben oder Sein?

Fragen über Fragen, auf die – so zeigt die 16. Shell Jugendstudie¹ – unsere Jugend längst Antworten gibt. Sie ist leistungsorientiert, hat großes Interesse an Bildung und einen ausgeprägten Sinn für soziale Bindung. Sie ist in sozialen Netzwerken, Communities (z.B. Facebook) und Chatrooms so aktiv wie keine Jugend zuvor. Sie braucht eine partizipatorische Bindungspädagogik, die der aktuellen Erkenntnis der Hirnforschung gerecht wird: Das Gehirn ist mehr ein Sozial- als ein Denkorgan. Wir brauchen in Zukunft mehr denn je Bildungsnetzwerke, institutionsübergreifende Kooperationen zwischen Pädagogen, Eltern und dem interkulturellen Bildungsumfeld, um einen Menschen ganzheitlich zu bilden. Ihre

Ch. Liebertz

Dr. Charmaine Liebertz
Institutsleiterin

Wär nicht die ganze Bildung da, wo wären wir, ja ja ja ja.

Wilhelm Busch



¹ Empirische Studie der Einstellungen, Werte und des Sozialverhaltens von 12–25 jährigen Jugendlichen in Deutschland. Alle drei bis vier Jahre wird sie einem Wissenschaftlerteam in Auftrag gegeben. Diese 16. Shell Jugendstudie 2010 führten Wissenschaftler der Universität Bielefeld durch.

Schatzbriefthema: Bildung

Bildungsgeschichte

Nichts ist naturgemäßer als Tugend und Bildung – ohne sie hört der Mensch auf, Mensch zu sein.

Erasmus von Rotterdam

Der Begriff „Bildung“ hat im Laufe der Geschichte gleich mehrere Bedeutungen erhalten. Angefangen bei der religiösen, über die Persönlichkeitsentwicklung bis hin zur „Ware“ Bildung lässt sich seine Wandlung parallel zu den gesellschaftlichen Veränderungen verfolgen.

Die Bildung wird täglich geringer, weil die Hast größer wird.

Friedrich Wilhelm Nietzsche



Die Geschichte beginnt im weiten Feld der Theologie. Hier prägte im Mittelalter der Theologe Meister Eckhart den Bildungsbegriff: Bildung sei „Gottessache“. Damit der Mensch Gott ähnlich werde, müsse seine Seele gebildet im Sinne von nachgebildet sein. So gesehen wurde Bildung als ein Prozess verstanden, auf den der Einzelne keinen Einfluss hatte.

Einen Bildungsschub gab es in Europa in der Renaissance (14. – 17. Jh.). Mit Hilfe der von Johannes Gutenberg entwickelten Buchdruckkunst fanden erstmalig Bildungsbücher eine weite Verbreitung. Einer der Schreibfreudigsten war zu jener Zeit der Humanist Erasmus von Rotterdam (15./16. Jh.), der über 100 Bildungsbücher schrieb.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) erhoffte sich der Philosoph und Pädagoge Comenius (17. Jh.) dadurch Frieden in der Welt zu schaffen, dass Menschen von Kindheit an zu menschlichem Verhalten angeleitet werden. An dieser Stelle hält der Bildungsbegriff Einzug in die Pädagogik! Comenius war eine Art Bindeglied zwischen der Renaissance und der Aufklärung: Einerseits stand er in der theologischen Tradition, andererseits betonte er bereits die Vernunft eines jeden Menschen, seine Eigenverantwortung und seine Selbstständigkeit.



Der deutsche Idealismus wendete den Bildungsbegriff zum Subjektiven. Bildung wurde nun verstanden

als Bildung des Geistes, der sich selber schafft. Ziel war die Entstehung einer vollkommenen Persönlichkeit durch die Harmonie zwischen Kopf, Herz und Hand.

Als Urvater des modernen Bildungsbegriffs gilt Wilhelm von Humboldt. Nach ihm ist Bildung „die Anregung aller Kräfte des Menschen“, die sich über die kindliche Auseinandersetzung mit der Welt entfalten. Dieses „Sich-Bilden“ wird nicht betrieben, um ein materielles Ziel zu erreichen, sondern um zu einer sich selbst bestimmenden Persönlichkeit zu reifen. Der deutsche Philosoph Hans-Georg Gadamer (20. Jh.) unterstreicht dies. Für ihn beschränkt sich Bildung nicht auf die Aneignung von Wissen, sondern sie zielt auf die Entwicklung der Persönlichkeit und die Rolle einer Person innerhalb eines sozialen Gefüges.

Mit der Bürokratisierung begann der Blick auf die Bildung als Ware. Von nun an sollte Bildung vor allem Nutzen und Gewinn bringen.

Im Zeitalter unserer Informationsgesellschaft gilt Bildung als entscheidender Zukunftsgarant. Bildung wird nun zum Statussymbol und ermöglicht erstmals Ab- und Ausgrenzung.

Die aktuelle Bildungsdebatte setzt sich damit kritisch auseinander und wirft den Blick zunehmend auf das einzelne Individuum und seine persönlichen Stärken. Nun rücken statt Defiziten seine Ressourcen aus Kultur- und Bildungsherkunft in den Mittelpunkt.

Wie gut uns Bildung gelingt, hängt u.a. davon ab, wie:

- intensiv wir uns um ein vielfältiges Miteinander bemühen
- sehr wir uns tolerant und respektvoll begegnen
- offen wir für unterschiedliche kulturelle Traditionen sind
- wertschätzend wir miteinander lernen.

Vielversprechend präsentieren sich Projekte, in denen wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen mit Kindergärten und Schulen zusammenarbeiten, um Brücken der Verständigung zu bauen.

Obwohl vielfach probiert, finden diese Bildungsnetzwerke leider kaum Eingang in die nationalen Bildungspläne. In der frühkindlichen Bildung hat das Umdenken begonnen, während viele Schulen und Universitäten Bildung wieder stärker mit Wissen gleichsetzen.

Melanie Lemmer 2010

Bildung ist wie ein Gemälde, das durch die Vielzahl seiner Zutaten wirkt:

Komposition der Farben, Formen, Hintergrund, Umgebung, Situation, Raum, Persönlichkeit, Lebensgeschichte, Erfahrungen...

von unserer engagierten Leserin Barbara Klwig

NEURO NEWS

Bildung braucht Bindung

Das erste Glück eines Kindes ist das Bewusstsein, geliebt zu werden.

Johannes Don Bosco

„Liebe ist das Einzige, das ewige Fundament der Bildung unserer Nation zur Menschlichkeit.“ So formulierte der Pädagoge Heinrich Pestalozzi bereits vor 200 Jahren seine Gedanken, die Hirnforscher in der aktuellen Bildungsdebatte mit wissenschaftlichen Erkenntnissen bestätigen.

Mit modernen bildgebenden Verfahren schauen heute neurobiologische Forscher dem Gehirn bei der Arbeit zu. Ihr derzeitiges Fazit: Unser Gehirn ist viel mehr ein Sozial- als ein Denkkorgan (Gerald Hüther). Nicht harte Fakten, sondern positive Gefühle und verlässliche Beziehungserfahrungen bilden das Fundament des Lernens. Erst wenn die emotionalen Zentren im Gehirn aktiviert werden und Botenstoffe ausschütten, entstehen und verfestigen sich Nervenverschaltungen – der Lernprozess ist initiiert.

Wie gut und wie schnell sich das kindliche Gehirn entfalten kann, hängt wesentlich von den psychosozialen Bedingungen ab. Fühlt sich ein Kind emotional geborgen, so kann es sich lernbereit der Welt und ihren vielfältigen Herausforderungen öffnen.

Im Menschenleben ist es wie auf der Reise. Die ersten Schritte bestimmen den ganzen Weg.

Arthur Schopenhauer

Beziehung und Bindung sind die Wegbereiter der Bildung!

Bildung ist die Summe mannigfacher Erfahrungen, fundierten Wissens und facettenreicher Verhaltensweisen, die eine Gemeinschaft an die nächste Generation weitergibt. Bildung ist also ein gemeinschaftliches Gut, das eine Gruppe prägt und zusammenhält. Je vielfältiger diese „Denk-, Gefühls- und Handlungsmuster in einer menschlichen Gemeinschaft sind, desto reichhaltiger ist der Schatz, aus dem diese Gemeinschaft die geeignetste Lösung zur Bewältigung ihrer Probleme auswählen kann.“ (Gerald Hüther 2002)

Wenn wir also Bildung optimieren wollen, dann müssen wir die Bindung zu Kindern und Jugendlichen stärken!

Wenn wir die Kinder mit unserer Lernfreude anstecken und wenn sie uns mit ihrer Lebensneugierde begeistern, dann beginnt eine gemeinsame lebenslange Bildungsreise.

Birgit Schmeling 2010

Bildungs-Risotto Grundrezept

Man nehme eine gute Portion Wissen – Menge individuell abmessen, füge nach Bedarf dicke Streifen verschiedener Intelligenzen hinzu und mische beides sorgfältig miteinander, bis eine kompakte Masse entsteht. Anschließend gebe man ein bis zwei Hand voll Werte hinzu und lasse alles ruhig vor sich hin köcheln. Dabei rühre man stets liebevoll um, damit nichts anbrennt.

Das Ganze mit je einem Spritzer Persönlichkeit und Vorlieben würzen, dann mit viel Gefühl binden. Als Beilage eignet sich ein Salat aus gesellschaftlichem Umfeld.

Nur Mut! Varianten sind erwünscht!

Tauschen Sie sich unbedingt mit anderen über ihr Kocherlebnis aus!



ZUM AUSPROBIEREN

Dichterlesung

Die Kinder bilden Paare. „Versucht im Gespräch ganz viel über euren Partner (Eigenschaften, Vorlieben, Stärken, Schwächen usw.) zu erfahren, und macht euch dazu Notizen!“ Für die anschließende Aufgabe „Schreibt nun einen Vierzeiler über euren Interview-Partner!“ erhalten die Kinder ca. 10 Minuten Zeit. Dann sammelt der Spielleiter die Werke ein und verteilt sie neu. Es folgt die spannende Dichterlesung: Die Vierzeiler wer-

den laut vorgelesen und das Plenum rät, von wem hier die Rede sein könnte.

Variante

Die Kinder komponieren ein Lied oder schreiben eine Geschichte über ihren Interview-Partner.

Alter: 4 bis 10 Jahre

(Ch. Liebertz, B. Schmeling: Pädagogische Schatzbriefe: Sprachförderung 2008)